

SABINE
AZÉMA

ISABELLE
CARRÉ

LAURA
MORANTE

PIERRE
ARDITI

ANDRÉ
DUSSOLLIER

LAMBERT
WILSON

UND
CLAUDE
RICH

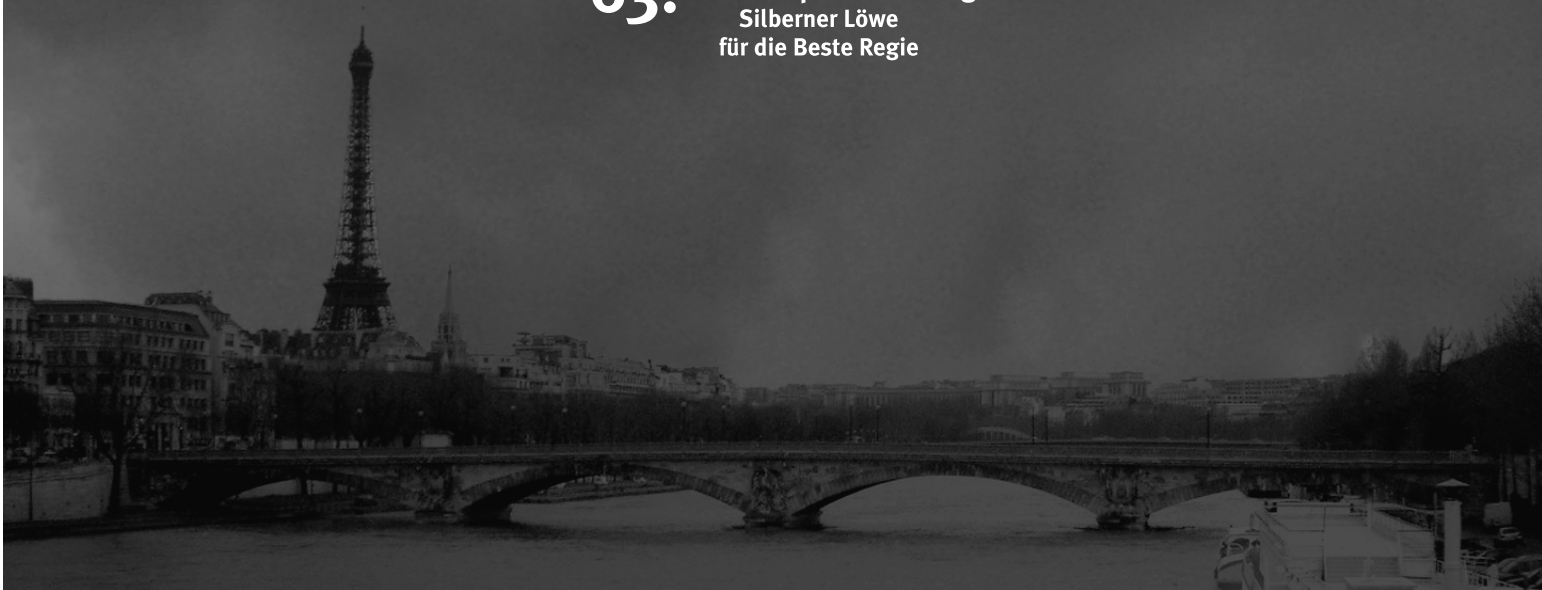


Herzen

EIN FILM VON
ALAIN RESNAIS



63. Filmfestspiele Venedig
Silberner Löwe
für die Beste Regie



STUDIO CANAL

cinéma

SP

EURIMAGES

*Beo:France

LEADER

LNK

potyfilm

MFB Filmförderung
Baden-Württemberg

MEDIA

DOLBY
DIGITAL

TELEPOOL

CENTRAL
FILM

ARSENAL



INHALT

Wenn Thierry nicht gerade dabei ist, für seine schwierigen Kunden Nicole und Dan ein Apartment zu finden, versucht er mit seiner reizenden aber unschuldigen Mitarbeiterin Charlotte zu flirten. Sie leiht ihm eine VHS-Kassette mit ihrer Lieblingssendung, einem religiösen Musikprogramm, das zu Thierrys Überraschung nach dem Abspann sehr interessant wird. Zwischenzeitlich ist Thierrys Schwester Gaëlle allabendlich auf der Suche nach ihrem Glück bzw. der Liebe ihres Lebens. Mit der Hilfe Lionels, eines freundlichen Barkeepers, lernt sie Dan kennen, mit dem sie sich so lange gut versteht, bis sie ihn mit Nicole sieht. Dan vertraut sich Lionel an, der wiederum Charlotte gebeten hat, abends seinen sterbenskranken und unausstehlichen Vater Arthur zu pflegen. Charlotte gelingt es auf wundersame Weise, Arthur sprachlos zu machen. Zurück lässt sie eine VHS-Kassette ihres »religiösen Lieblingsprogramms« ...

Herzen

(Originaltitel: Cœurs)

Ein Film von Alain Resnais

nach dem Roman »Private Fears in Public Places«
(Heimliche Ängste) von Alan Ayckbourn

Mit Sabine Azéma, Isabelle Carré, Laura Morante,
Pierre Arditi, André Dussollier, Lambert Wilson
Frankreich/Italien 2006, 120 Minuten,
35mm Cinemascope, Dolby Digital

Preise und Auszeichnungen:

Filmfestspiele Venedig 2006:

Silberner Löwe für die Beste Regie

Auszeichnung für Laura Morante als Beste Darstellerin

Im Kino ab 04.05.2007



INTERVIEW MIT ALAIN RESNAIS

Die letzten fünf Jahre hatte ich so viel zu tun, dass ich nicht meiner Gewohnheit folgend nach Scarborough zu Alan Ayckbourn pilgern konnte, wo er im Laufe jedes Sommers ein neues Stück für das Stephen Joseph Theatre schreibt. Deshalb war ich überzeugt, dass er mittlerweile fünf Stücke geschrieben hat, die ich alle lesen wollte. Vierundzwanzig Stunden später, dank meiner Agentin und der elektronischen Post, hatte ich sie auf meinem Tisch. Ich habe sie mit Hochgenuss gelesen, sie waren alle sehr gut. Aber in **Private fears in public places** habe ich etwas ganz Besonderes entdeckt, schwerer und ernster als gewöhnlich, keine *slapsticks*, die ich sonst an ihm so bewundere, keine Crêmetorten, die in Gesichter geworfen werden, sondern ein Rätsel, das ich nicht lösen konnte. Ich habe zuerst versucht, dieses Unbestimmte wie ein Detektiv zu analysieren, aber ich kam ihm nicht nahe. Ja, in diesem Stück war etwas für mich zutiefst Fremdes, etwas, das sich hinter den Lächeln verbarg.

Dieses Geheimnis wollte ich gar nicht weiter hervorheben, vielmehr hat es sich ganz von allein während der Dreharbeiten entwickelt. Ich hatte sofort die Vorstellung von sieben Menschen, die in einem Spinnennetz gefangen sind, ich habe sie mir sogar in der Abenddämmerung einer bretonischen Heide vorgestellt. Die Spinne ist nicht da, sie ist fort, aber sobald sich ein Insekt bewegt, versucht, sich zu befreien, erzittert das Netz und ein anderes Insekt, das gar nichts mit dem ersten zu tun hat, ist gefangen ...

Wir mussten eine Hürde überwinden, da das Stück in London spielte. Ich wollte nicht meine Obsession von **Smoking** und **No Smoking** wiederholen, Filme, bei denen alles, wirklich alles englisch war, der Stoff der Kostüme, das Brot, der Käse, die Schreie der Möwen, die Glocken der Kirchen. Ich hatte Ayckbourns Segen, mit einer kleinen Ausnahme, dass der

Sherry, den ich verwendet habe, nicht wirklich ein guter war. Weil es also nicht entscheidend war, die Besonderheit Londons zu betonen, habe ich mich entschieden, die Geschichte nach Paris zu versetzen und alle Personen zu »französisieren«. Kein einziges englisches Detail mehr.

Der Film spielt im Quartier Bercy, rue de France, rue de Tolbiac, ein neues, fantastisches Stadtviertel haben wir dort konstruiert, dort herrschte eine seltsame Atmosphäre, ein unwirkliches Licht, manchmal wimmelt die Menge und dann ist es plötzlich wieder menschenleer. Ich hatte die Vorstellung von einer jungen Mutter mit ihrem Kinderwagen, allein in diesem Dekor großer leerer Bürohäuser, vor einer Kreuzung, in die verschiedene Straßen münden, es gibt niemanden, keine Seele, nur sie, der Kinderwagen, darin das Baby und das war's. Ja, man kann von diesem Stadtteil sagen, dass er die Einsamkeit heraufbeschwört.

Haben Sie den Musiker Mark Snow vor den Dreharbeiten ausgewählt?

Seitdem ich die Bilder von Bercy mit der Musik von Mark Snow unterlegt hatte, war der Kontakt hergestellt, das war magisch, unmöglich, davon wieder Abstand zu nehmen. Alle Darsteller waren schon vor den ersten Bildaufnahmen von seiner Musik durchdrungen, insbesondere aber der Kameramann Eric Gautier. Danach hat Snow für **Herzen** eine Partitur geschrieben, in der man seine Unruhe deutlich spürt, aber eine sehr nach innen gewandte Unruhe, in einigen Augenblicken fast schon religiös, überhaupt nicht protzig oder dröhnend. Mark Snow hat dem Film seinen Ton gegeben.

Wie lief das mit der Adaption des Bühnenstücks ...?

Ich habe alsbald an Jean-Michel Ribes gedacht, dessen Gedanken ich liebe, seine Verrücktheit – aber



ich habe eigentlich nicht geglaubt, dass er tatsächlich Zeit hat, so überlastet wie er mit der Arbeit an und in seinem Théâtre du Rond-Point ist. Er hat das Stück eines Nachts gelesen, hat wegen mir alle seine anstehenden Arbeiten auf Eis gelegt, was wirklich heldenhaft ist, und innerhalb von drei Wochen hatte ich ein komplettes Manuskript. Das haben wir noch etwas geglättet, aber es entsprach schon ganz und gar dem, was ich eigentlich gar nicht zu hoffen gewagt hatte. Absolute Treue zur Form und zu Ayckbourns Stil, ohne dass die Personen englisch sind. Außerdem ist Ribes Musikalität herauszuhören, so wie ich es gewollt hatte.

Jede Person scheint eine ihr eigene Sprache zu haben, ihre eigene Art, sich auszudrücken ...

Ja, und es ist sehr wichtig, dass man das auch spürt. Die Musik jeder einzelnen Person markiert die Kontinuität des jeweils eigenen Weges – während der Film in 54, teilweise sehr kurze Sequenzen aufgeteilt ist. Eigentlich spielt der Film an vier Tagen im Februar 2006, es fängt an einem Dienstag an und hört an einem Freitag auf. An diese Zeitspanne muss man sich sehr genau halten, nichts darf durcheinanderkommen.

Die Frage der Sprache hat sich ganz natürlich entwickelt, als wir die Biografien jedes Einzelnen erfunden haben. Auf diese Weise konnten wir auf der Bühne darüber diskutieren, wie bestimmte Passagen zu spielen sind, die Anteil haben an ihrer Vergangenheit, ihrer Kindheit oder Ereignissen, die ihr Leben berührt haben.

Das ist die alte Methode von Stanislavski, Strasberg. Drei Monate lang konnte ich am Actor's Studio zuhören, das hat mich hoffentlich beeinflusst, für mich war das der Triumph des gesunden Menschenverstandes. In **Herzen** haben alle einen Beruf, eine Aufgabe, Immobilienmakler, Barkeeper, Empfangsdame. Aber darüber hinaus sind sie noch mehr. Ich vermute zum Beispiel, dass André Dussollier nur halbtags in dieser Immobilienagentur arbeitet, dass er ein Maler ist, der bislang noch keinen Erfolg hatte

oder keinen haben wird. Das, was ihm am wichtigsten ist, das ist die Malerei. Aber im Film kommt das nicht zur Sprache. Aber ich weiß das, alle auf der Leinwand wissen das. Aber es zu enthüllen ist verboten. Nicht weil es ein Geheimnis wäre, sondern weil ich als Koch auch keine Rezepte erzählen wollte.

Also wissen die Schauspieler mehr über die Rollen als wir Zuschauer zu sehen bekommen?

Ja! So bin ich immer vorgegangen, ich habe den Rollen etwas zu ihrer Biografie zugefügt, um den Darstellern zu helfen. Es gibt Darsteller, die sich freiwillig auf dieses Spiel einlassen, andere nicht.

Zu Ihrem derzeitigen »Ensemble« gehören zwei neue Gesichter: Laura Morante und Isabelle Carré, ansonsten ist es die alte Familie...

Erstaunt das? Mich von Sabine Azéma, Pierre Arditi oder André Dussollier unter dem Vorwand zu trennen, wir hätten schon so viel zusammen gearbeitet, wäre ja absurd. Ich weiß ja, was sie können und ich bin auch in der Lage, mich von ihnen überraschen zu lassen. Ich liebe die SchauspielerInnen, die »spielen«, wie Claude Dauphin, Jacques Dumesnil, Jean Servais, Maria Casarès, Pierre Dux, sie sind sogar in meinen Dokumentarfilmen präsent. Das entschädigt mich für die Trockenheit der Kurzfilme, in denen ihre Stimmen integriert sind, Stimmen, die man nicht miteinander verwechseln kann.

*Wie kam es zum Titel **Cœurs**?*

Die englischen Titel der Bühnenstücke von Alan Ayckbourns kann man nicht getreu übersetzen – weder **Private fears in public places** noch andere. Ich habe also eine Liste mit 104 Titeln aufgestellt, die ich den verschiedenen Personen zugeordnet habe, das Wort »Herzen« tauchte immer wieder auf, wie z.B. »Cœurs à corps«, »Cœur à cœur«, »Cœurs battants« etc. Dann habe ich mich an den Filmtitel »Cœurs brûlés« erinnert – aber in dem Fall hat der Zuschauer nichts anderes mehr zu erwarten.



ten als verbrannte Herzen. Deshalb hat sich mir »Herzen« aufgedrängt, dann ist es dem Zuschauer überlassen, ein Adjektiv hinzuzufügen, der den Seelenzustand beschreibt. Mir ist es wichtig, dass das Publikum seine Freiheit hat.

Filmographie Alain Resnais

2006	Herzen – Cœurs
2003	Pas sur la bouche
1997	Das Leben ist ein Chanson
1993	Smoking/No smoking
1991	Gershwin
	Amnesty International – Schreiben gegen das Vergessen
1989	I want to go home
1986	Mélo
1984	Liebe bis in den Tod
1983	Das Leben ist ein Roman
1980	Mein Onkel aus Amerika
1976	Providence
1974	Stavisky
1968	Ich liebe dich, ich liebe dich
1967	Fern von Vietnam (im Filmkollektiv)
1966	Der Krieg ist vorbei
1963	Muriel oder die Zeit der Wiederkehr
1961	Letztes Jahr in Marienbad
1959	Hiroshima, mon amour
1958	Le Chant du styrène
1956	Alles Gedächtnis der Welt
1955	Nacht und Nebel
1953	Auch Statuen sterben (gemeinsam mit Chris Marker)
1950	Guernica (gemeinsam mit Robert Hessens)
1948	Van Gogh

Biographie Alan Ayckbourn

Es heißt immer wieder, dass Alan Ayckbourn zu den am häufigsten gespielten englischsprachigen Bühnenaufgebern gehört – nach William Shakespeare.

Ayckbourn wurde 1939 in London geboren, er hat etwa 70 Bühnenstücke geschrieben und wiederholt Auszeichnungen erhalten. Seine neuen Stücke führt er jeweils im Stephen Joseph Theatre in Scarborough auf, dort ist er Regisseur und Intendant, danach werden sie im West End Londons gezeigt, am Royal National Theatre oder von der Royal Shakespeare Company.

Seine Stücke sind in mehr als 35 Sprachen übersetzt und werden auf der ganzen Welt gespielt. **Private fears in public places** hatte seine Welturaufführung am Stephen Joseph Theatre in Scarborough im August 2004. Im Jahr darauf wurde es in London und in New York gespielt, wo es Ayckbourn mit seinem eigenen Ensemble präsentierte.

Alan Ayckbourn bekennt sich seit langem und freiwillig zu dem Einfluss des Kinos auf seine Bühnenstücke. **Private fears in public places** bezeichnet er als »einen Film, der für die Bühne geschrieben wurde« und der direkt von dieser Liebe für das Kino inspiriert ist.

Als großer Bewunderer von Alan Ayckbourn hat Alain Resnais bereits 1992 aus **Intimate exchanges** zwei Filme gemacht: **Smoking** und **No smoking**.



Sabine Azéma

Filmographie (Auswahl)

- 2006 *Herzen (Cœurs)* von Alain RESNAIS
- 2005 *Malen oder Lieben* von Arnaud und Jean-Marie LARRIEU
Le Parfum von la dame en noir von Bruno PODALYDÈS
- 2003 *Pas sur la bouche* von Alain RESNAIS
Le Mystère von la chambre jaune von Bruno PODALYDÈS
- 2001 *Tanguy – Der Nesthocker* von Étienne CHATILIEZ
- 1999 *La Bûche* von Danièle THOMPSON
- 1997 *Das Leben ist ein Chanson* von Alain RESNAIS
- 1996 *Mein Mann* von Bertrand BLIER
- 1995 *Das Glück liegt in der Wiese* von Étienne CHATILIEZ
- 1993 *Smoking und No smoking* von Alain RESNAIS
- 1990 *Das Leben und nichts anderes* von Bertrand TAVERNIER
- 1986 *Mélo* von Alain RESNAIS
César beste Darstellerin
- 1984 *L'Amour à mort* von Alain RESNAIS
Un dimanche à la campagne von Bertrand TAVERNIER
(Preis »César« für die Beste Darstellerin)
- 1983 *La Vie est un roman* von Alain RESNAIS

Isabelle Carré

Filmographie (Auswahl)

- 2006 *Herzen (Cœurs)* von Alain RESNAIS
Quatre étoiles von Christian VINCENT
- 2005 *Entre ses mains* von Anne FONTAINE
L'Avion von Cédric KHAN
- 2004 *Holy Lola* von Bertrand TAVERNIER
- 2003 *Les Sentiments* von Noémie LVOVSKY
- 2002 *Se souvenir des belles choses* von Zabou BREITMAN
(Preis »César« für die Beste Darstellerin)
- 2001 *Mercredi, folle journée!* von Pascal THOMAS
- 2000 *Ça ira mieux demain* von Jeanne LABRUNE

- 1999 *Ein Sommer auf dem Lande* von Jean BECKER
- 1997 *La Femme défendue* von Philippe HAREL
- 1992 *Beau fixe* von Christian VINCENT

Laura Morante

Filmographie (Auswahl)

- 2006 *Herzen (Cœurs)* von Alain RESNAIS
- 2005 *Ein perfekter Platz* von Danièle THOMPSON
Das Imperium der Wölfe von Chris NAHON
- 2004 *Souviens-toi de moi* von Gabriele MUCCINO
- 2003 *Hotel* von Mike FIGGIS
Der Obrist und die Tänzerin von John MALKOVICH
- 2002 *Un viaggio chiamato amore* von Michele PLACIDO
- 2001 *Das Zimmer meines Sohnes* von Nanni MORETTI
(Preis »David di Donatello« – Beste Darstellerin)
- 1987 *Das Geistertal* von Alain TANNER
- 1983 *Bianca* von Nanni MORETTI
- 1982 *Ins Herz getroffen* von Gianni AMELIO
- 1981 *Die Tragödie eines lächerlichen Mannes* von Bernardo BERTOLUCCI

Pierre Arditi

Filmographie (Auswahl)

- 2006 *HERZEN Curs* von Alain RESNAIS
- 2005 *Le Parfum de la dame en noir* von Bruno PODALYDÈS
L'Un reste, l'autre part von Claude BERRI
- 2003 *Pas sur la bouche* von Alain RESNAIS
Le Mystère de la chambre jaune von Bruno PODALYDÈS
- 2000 *Les Acteurs* von Bertrand BLIER
- 1998 *Que la lumière soit* von Arthur JOFFÉ
- 1997 *Das Leben ist ein Chanson* von Alain RESNAIS
- 1996 *Beaumarchais – Der Unverschämte* von Edouard MOLINARO



- 1996 *Männer und Frauen – Eine Gebrauchsanweisung*
von Claude LELOUCH
- 1995 *Der Hussard auf dem Dach*
von Jean-Paul RAPPENEAU
- 1993 *Smoking und No Smoking* von Alain RESNAIS
César bester Darsteller
Die kleine Apokalypse von COSTA-GAVRAS
- 1986 *Mélo* von Alain RESNAIS
- 1984 *L'Amour à mort* von Alain RESNAIS
- 1983 *Das Leben ist ein Roman* von Alain RESNAIS
- 1980 *Mein Onkel aus Amerika* von Alain RESNAIS

André Dussollier

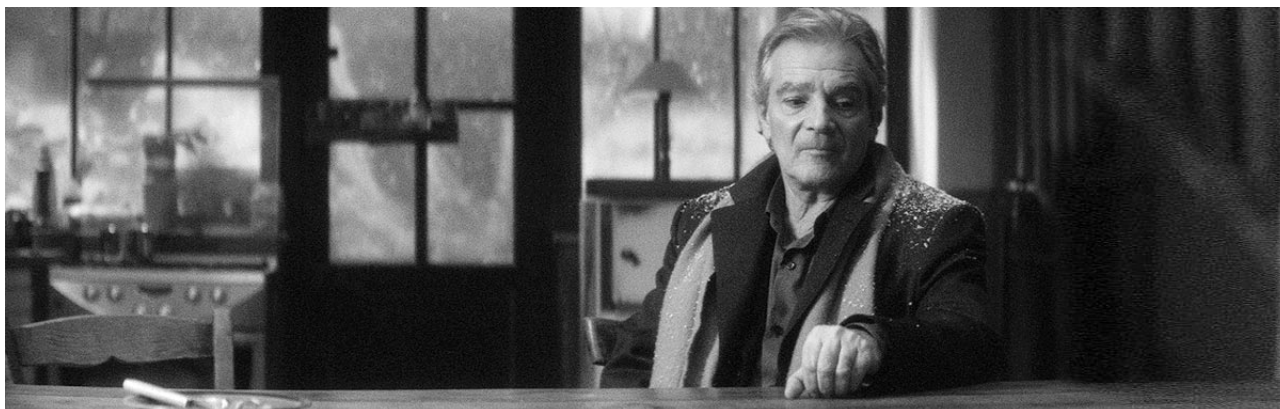
Filmographie (Auswahl)

- 2006 *Herzen (Cœurs)* von Alain RESNAIS
Le Mas des alouettes
von Paolo und Vittorio TAVIANI
- 2005 *Lemming* von Dominik MOLL
Mon petit doigt m'a dit von Pascal THOMAS
- 2004 *36 – Tödliche Rivalen* von Olivier MARCHAL
Mathilde – eine große Liebe
von Jean-Pierre JEUNET
- 2002 *La Chambre des officiers*
von François DUPEYRON
(Preis »Cesar« für die Beste Nebenrolle)
- 2001 *Aïe* von Sophie FILLIÈRES
Tanguy – der Nesthocker
von Étienne CHATILIEZ
- 2000 *Les Acteurs* von Bertrand BLIER
- 1999 *Ein Sommer auf dem Lande* von Jean BECKER
- 1998 *Das Leben ist ein Chanson* von Alain RESNAIS
(Preis »Cesar« für den Besten Darsteller)
- 1994 *Le Colonel Chabert* von Yves ANGELO
- 1993 *Ein Herz im Winter* von Claude SAUTET
(Preis »Cesar« für die Beste Nebenrolle)
- 1986 *Mélo* von Alain RESNAIS
- 1985 *Drei Männer und eine kleine Lady*
von Coline SERREAU
- 1984 *Liebe bis in den Tod* von Alain RESNAIS
- 1983 *Das Leben ist ein Roman* von Alain RESNAIS
- 1982 *Die schöne Hochzeit* von Éric ROHMER

Lambert Wilson

Filmographie (Auswahl)

- 2006 *Herzen (Cœurs)* von Alain RESNAIS
- 2005 *Palais Royal!* von Valérie LEMERCIER
Sahara – Abenteuer in der Wüste
von Breck EISNER
- 2004 *Catwoman* von PITOF
- 2003 *Pas sur la bouche* von Alain RESNAIS
Timeline von Richard DONNER
Matrix Revolutions
von den Gebrüdern WACHOWSKI
Matrix Reloaded
von den Gebrüdern WACHOWSKI
Eher geht ein Kamel durchs Nadelöhr
von Valeria BRUNI TEDESCHI
- 1997 *Das Leben ist ein Chanson* von Alain RESNAIS
Die Stunde des Verführers von John DUGAN
Marquise von Véra BELMONT
- 1995 *Jefferson in Paris* von James IVORY
- 1989 *Hiver 54* von Denis AMAR
- 1987 *Der Bauch des Architekten*
von Peter GREENAWAY
- 1985 *Rendez-vous* von André TÉCHINÉ



STAB & BESETZUNG

Cast

CHARLOTTE Sabine AZÉMA
GAËLLE Isabelle CARRÉ
NICOLE Laura MORANTE
LIONEL Pierre ARDITI
THIERRY André DUSSOLLIER
DAN Lambert WILSON
ARTHUR Claude RICH

Crew

Regie Alain RESNAIS
Nach dem Roman Private Fears In Public Places
..... (Heimliche Ängste)
..... von Alan AYCKBOURN
Drehbuch Jean-Michel RIBES
Kamera Eric GAUTIER
Ausstattung Jacques SAULNIER
..... Jean-Michel DUCOURTY
..... Solange ZEITOUN
Kostüme Jackie BUDIN
Ton Jean-Marie BLONDEL
Regieassistent Christophe JEAUFFROY
Schnitt Hervé de LUZE
Tonschnitt Thomas DESJONQUÈRES
Mischung Gérard LAMPS
Originalmusik Mark SNOW
Herstellungsleitung Hervé DUHAMEL
Ausführende Produzentin Julie SALVADOR
Koproduktion Valerio de PAOLIS
Produktion Bruno PESERY

Eine französisch-italienische Koproduktion
SOUDAINÉ COMPAGNIE
STUDIOCANAL
FRANCE 2 CINÉMA
SFP CINÉMA
BIM DISTRIBUZIONE

Verleih:

polyfilm Verleih
Tel: +43-1-581 39 00-20
Fax: +43-1-581 39 00-39
polyfilm@polyfilm.at <http://verleih.polyfilm.at>

Presse: Alessandra Thiele thiele@polyfilm.at

Tel. 06763983813

Redaktion: Trudie Joras
Gestaltung: Uli Gleis